

Bedürfnisorientierte Betreuung im Alter und bei Menschen mit Demenz

Univ. Doz. Dr. Gerald Gatterer,
*Wiener Krankenanstaltenverbund und
Sigmund Freud Privatuniversität Wien*
gerald@gatterer.at

Aspekte des Alterns

- Kalendarischer Aspekt (Anstieg im Alter)
- Biologischer Aspekt (Demenz als behandelbare Krankheit)
- Psychologischer Aspekt (subjektives Prozesse im Rahmen der Demenzerkrankung)
- Sozialer Aspekt (Gesellschaftliche Faktoren)
- Ökologischer/kontextueller Aspekt (Umweltfaktoren)
- Systemischer Aspekt (Zusammenspiel aller Faktoren)

Probleme von älteren Menschen

- Biologische Veränderungen/Defizite
- Kognitive Veränderungen/Defizite
- Soziale Veränderungen/Defizite
- Emotionale Veränderungen/Defizite
- Persönlichkeitsveränderungen
- Verarbeitungsprozesse
- Veränderung der Identität
- Veränderung der „Normalität“

Aber was sind Bedürfnisse von älteren Menschen?

- Sauberkeit?
- Ordnung?
- Medikamente?
- Zärtlichkeit?
- Sicherheit?
- Normalität?

Wie erkennt man sie?

Bedürfnis oder Pathologie – das Problem von Gesundheit/ Krankheit (Normalität)

Medizinische Sichtweise;
Statistische Sichtweise;
Soziale Sichtweise;
Subjektive Sichtweise

Medizinische Sichtweise

- Fehlen von Krankheiten
- Angabe von Normwerten
- Kriterium der „Funktionsfähigkeit“
- Definition von Kht. durch Symptome
- Probleme durch „Altersveränderungen“
- Fehlen von Normwerten für normales Alter
- Gesundheit vs. Wohlbefinden und Lust

Statistische Norm

- Vergleichsgruppe als Maß
- Statistische Abweichung
- Problem der „Normalität von Krankheit“ im Alter
- Sind alterskorrelierte Veränderungen und Beeinträchtigungen normal?
- Problem der „Abweichung von Norm“ bei manchen Bedürfnissen

Soziale Sichtweise

- Durch die Gesellschaft definiert
- Ändert sich
- Regeln und Normen
- Oft auch Gesetze
- Nicht immer einsichtig
- Rollenkonformes Verhalten
- Rollenspezifische Aufgabe etc.
- Konflikt eigener Bedürfnisse mit sozialer Norm

Subjektive Sichtweise

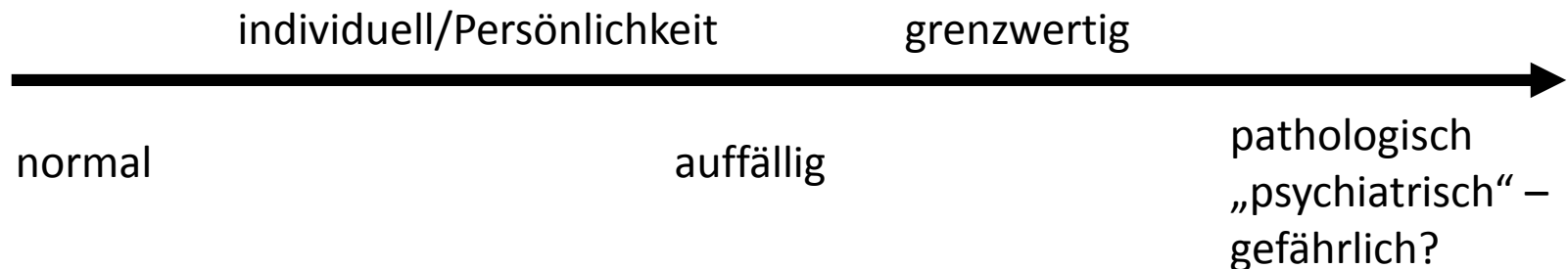
- Subjektiv empfundene Einschränkungen und deren Wertigkeit
- Abweichung von subjektiver Norm
- Problem der Vergleichbarkeit
- Wertigkeit durch Betroffenen definiert oft ohne Krankheitswert
- Subjektives Altern
- Konflikte der Bedürfnisse mit denen Anderer

Sind Bedürfnisse normal oder nicht?

Schlaf, Antrieb, Essen, Trinken, Aktivitäten, Sauberkeit, Tagesstruktur, Kommunikation, Sozialverhalten, Stimmung, „psychiatrische“ Symptome (Wahn, Halluzinationen) und sonstige Verhaltensweisen, Denkmuster, Emotionen und Bedürfnisse

werden nach

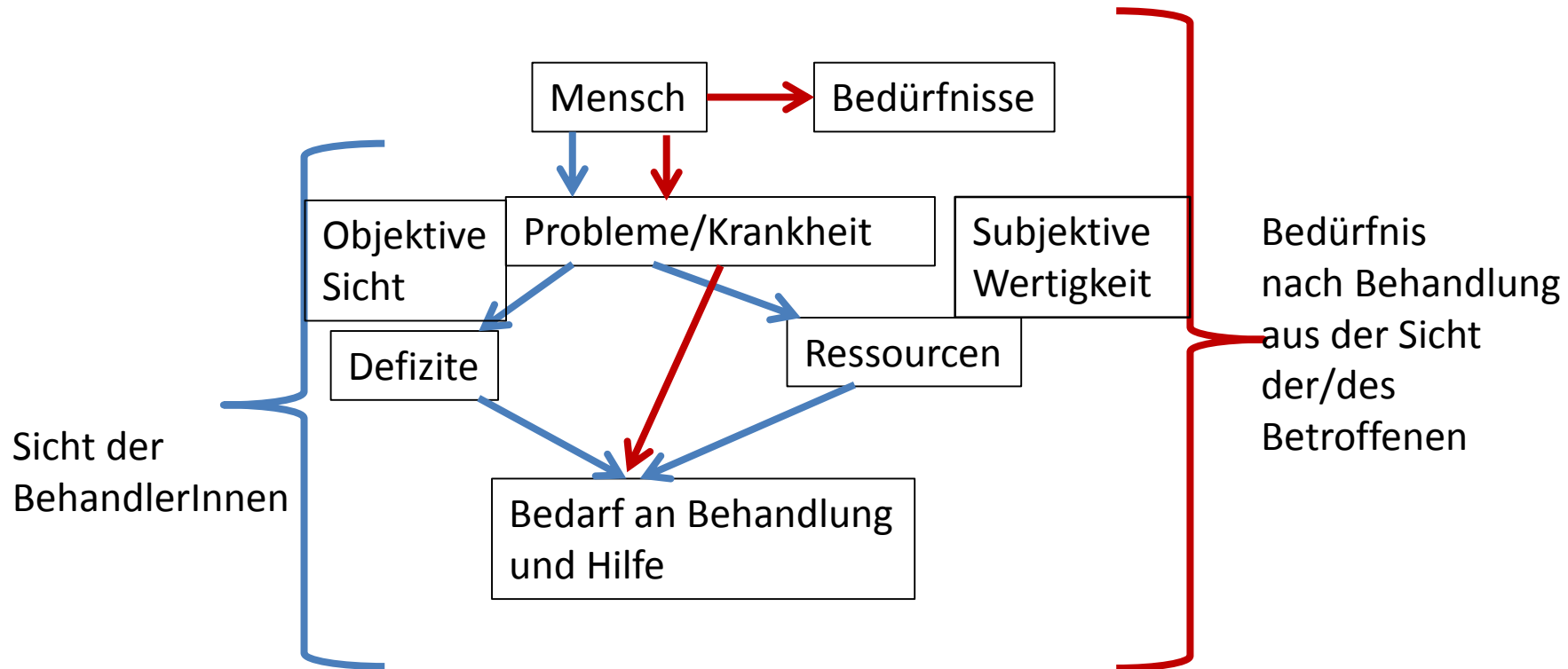
Häufigkeit, Intensität, Zeitpunkt, Dauer, Situation, Verständlichkeit, „Auffälligkeit“ und eigenen Kriterien beurteilt.



Was sind Bedürfnisse?

- Psychologische Definition
 - Mangel: Subjektiv und/oder objektiv
 - Versuch diesen zu beseitigen
 - Strategien
 - Abhängig von bereits Erlebten
 - Positive vs. Negative Erfahrungen
 - Flexibilität wegen sozialer Normen
- Gibt es Grundbedürfnisse?
 - Universalität?
 - Kulturabhängig?
 - Gelten sie auch bei Menschen mit Demenz?

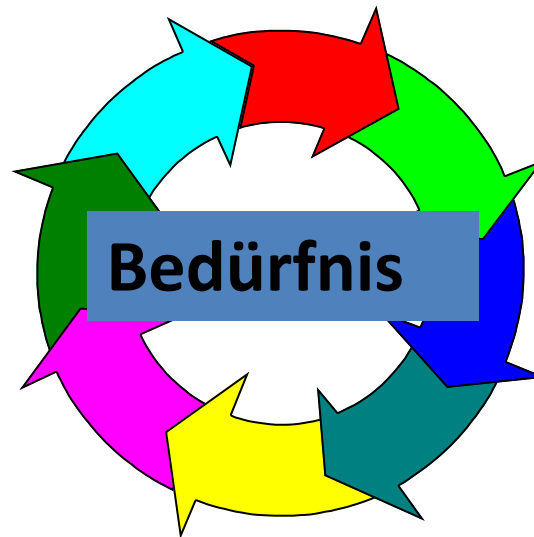
Bedarf oder Bedürfnis



Grundlagen bedürfnisorientierter Betreuung und Therapie

Biologisches Substrat

Psychische
Faktoren



soziale
Faktoren

Ökologisch/kontextuelle Faktoren

Bedürfnisse

- Biologische Bedürfnisse: Essen, trinken, Sexualität, Bewegung, etc.
- Persönliche Bedürfnisse: Entsprechend der eigenen Persönlichkeit (Biografie)
- Soziale Bedürfnisse: Rollen, Werte, Beziehungen,....
- Emotionale Bedürfnisse: Geborgenheit, Nähe, Wärme, geliebt werden,....
- Umgebungsbedürfnisse: Umfeld adäquat

Fragen in Betreuung

- Was konkret ist das Problem?
- Wer hat es? Welche Normen, Vorstellungen etc. spielen eine Rolle?
- Wer leidet? Wie gefährlich ist es?
- Wer soll verändert werden? In welche Richtung?
- Wer definiert es?
- Wie soll verändert werden?
- Was ist dann besser? Für wen? Welche „Gefahr“ gebannt?
- Wer ist dann glücklich?

In welcher Rolle sehe ich Menschen mit Demenz und mich?

Der/Die

- Demente?
- Kranke?
- PatientIn?
- Mann/Frau?
- Kind?
- Störende?
- Unwillige?
- Blöde?
- Mensch?
- Kunde?

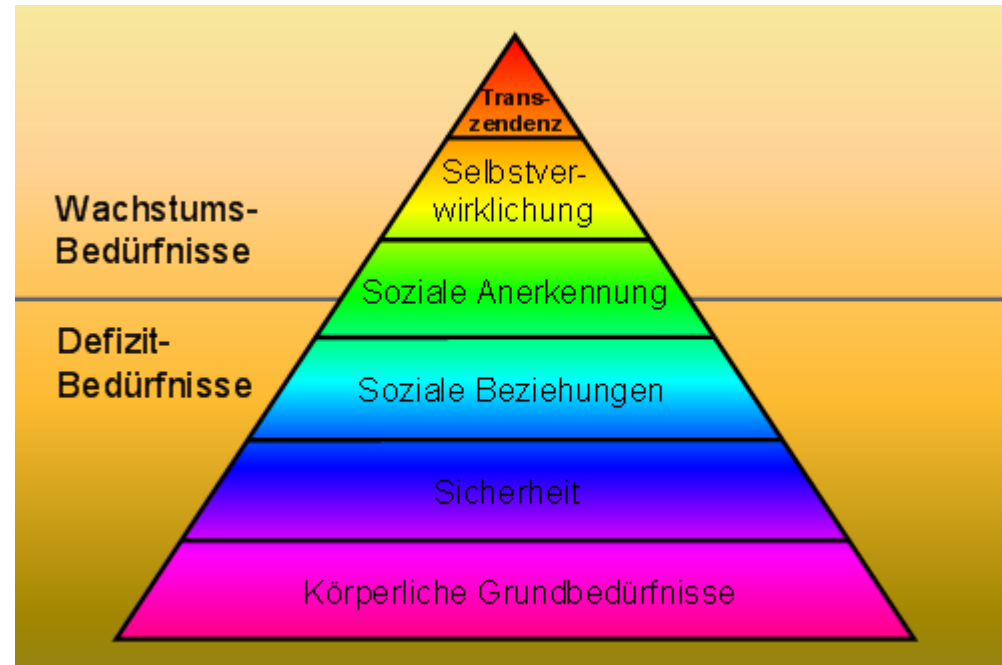
Ich der/die

- Gescheite
- Gesunde
- BetreuerIn
- Mann/Frau
- Mutter/Vater
- Arme
- Helfer
- Wissende
- Mensch
- Dienstleister

Modelle zu Bedürfnissen

- 5 Säulen der Identität (Petzold, 1988)
(Körperlich, Sozial, Leistung, Materiell, Werte)
- Maslow

<http://www.social-psychology.de/sp/pt/maslow?pg=2>)



Modelle

- Kidwood (2013) – Personenzentrierter Ansatz. Demenzerkrankte haben das Bedürfnis nach Trost, Einbeziehung, Beschäftigung, Primärbindungen und Identität → bedingungslose Akzeptanz
- Feil (2010): In die Rolle des Demenzkranken einsteigen
- Böhm (1982): Biografieorientierter Ansatz
- Reisberg (2002): Retrogenesemodell

Retrogenese Reisberg, 2002

Fähigkeit	Demenz	Dauer	Entw.Alter	Hilfe
Einfache Finanzaktionen	4 (leicht)	2 Jahre	16-10 Jahre (Pubertät)	Unab- hängige
Kleidung auswählen	5 (mäßig)	1,5 Jahre	10-5 Jahre (mittlere Kindheit)	Unter- stützung um zu überleben
Anziehen Waschen Ausscheidung	6 (mittelschwer)	2,5 Jahre	5-2 Jahre (frühe Kindheit)	Person braucht Begleitung
5-6 Worte sprechen Gehen; Sitzen Lächeln Kopf halten	7 (schwer)	7 Jahre	15 Monate bis Geburt (Geburt bis Säuglingsalter)	Person benötigt Pflege und Betreuung

Modelle

- Tiere als Therapie
 - Tiere reagieren mehr auf unbewusste Bedürfnisse von Menschen
 - Haben keine Vorurteile
 - Sollen keinen Menschen ersetzen

Modelle/Technik

Nutzungszusammenhang von Technik auf vier Ebenen (Pieper, 2007) :

1. Persönliche Ebenen der Person mit Demenz (PmD)
2. Beziehungsebene im („virtuellen“) Haushalt
3. Ebene der Versorgung mit persönlichen Dienstleistungen
4. Regionale Ebene der Infrastruktur und Beratung

Modelle

- Technologische Unterstützung z.B. Roboterrobbe „Paro“
- http://www.google.hr/images?q=paro+robbe+roboter&client=firefox-a&rls=org.mozilla%3Ade%3Aofficial&channel=s&hl=de&gfe_rd=ctrl&gws_rd=cr&sa=X&oi=image_result_group&ei=1RskU9S6OYiQtAaxlCoBA&ved=0CDQQsAQ
- Paro soll emotionale Bedürfnisse abdecken.
- Erste Ergebnisse gut
- Vorbehalte von Betreuern

Modelle

- Technologische Unterstützung z.B. „hobbit-roboter“
- http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/8080/
- Sollen Sicherheitsaspekte abdecken und körperliche Unterstützung geben
- Erste Ergebnisse gut
- Vorbehalte von Betreuern

Modelle

- Zukunft. „smart homes“
- http://www.academics.de/wissenschaft/smart_home_oder_der_helfer_im_spiegel_50924.htm
- Sollen wissen was ihre BewohnerInnen brauchen
- Ethische Bedenken (Überwachung)

Demenzdorf "De Hogeweyk"

- <http://www.zeit.de/2013/05/Demenzdorf-De-Hogeweyk-Alzey>
- Umweltgestaltung für Menschen mit Demenz
- Unterstützt Bedürfnisse und Fähigkeiten

Welche Bedürfnisse haben Menschen mit Demenz?

Menschen mit Demenz sind „Menschen“ wie du und ich und haben deshalb auch die selben Bedürfnisse. Sie können sie nur bei fortgeschrittener Demenz nicht so äußern.

Weiters werden manche Bedürfnisse leicht als pathologisch wahrgenommen, obwohl sie „normal“ sind.

Probleme

- Oft sind Bedürfnisse nicht direkt erkennbar
- Bedürfnisse der BetreuerInnen vor denen des Betroffenen
- Rollenumkehr bzw. Verlust der Rollen (Erwachsener, PartnerIn, Mann, Frau, Kranke, Kind,...)
- Verhalten und Bedürfnis wird wegen Demenz „pathologisiert“

Probleme

- Persönlichkeitsveränderungen als Problem
- Umgebungsfaktoren können stören und Geborgenheit und Sicherheit vermindern
- Das positive Zusammenspiel aller Faktoren ist wichtig
- Sensibilität der BetreuerInnen

Lösungsansätze

- Ältere Menschen bis zu mittelgradiger Demenz formulieren ihre Bedürfnisse. Wir müssen nur hinhören und dürfen sie nicht „verkindlichen“ und „entmündigen“!
- Ab mittelgradiger Demenz wird „hinfühlen“ wichtig!
- Bei Menschen mit schwerer Demenz ist beobachten und ausprobieren aufgrund biografischer Aspekte notwendig und das sensible beachten der Reaktionen!
- Problem der Normalität und sozialen Akzeptanz

Eigene Forschung an der SFU

- Erstellung eines Fragebogens wie Institutionen Bedürfnisse von älteren Menschen erfassen – Onlinebefragung
 - Neuer Fragebogen zur Erfassung von Bedürfnissen und Planung der Betreuung
 - Masterarbeit zu Bedürfnissen älterer Menschen
 - Infos: gerald@gatterer.at

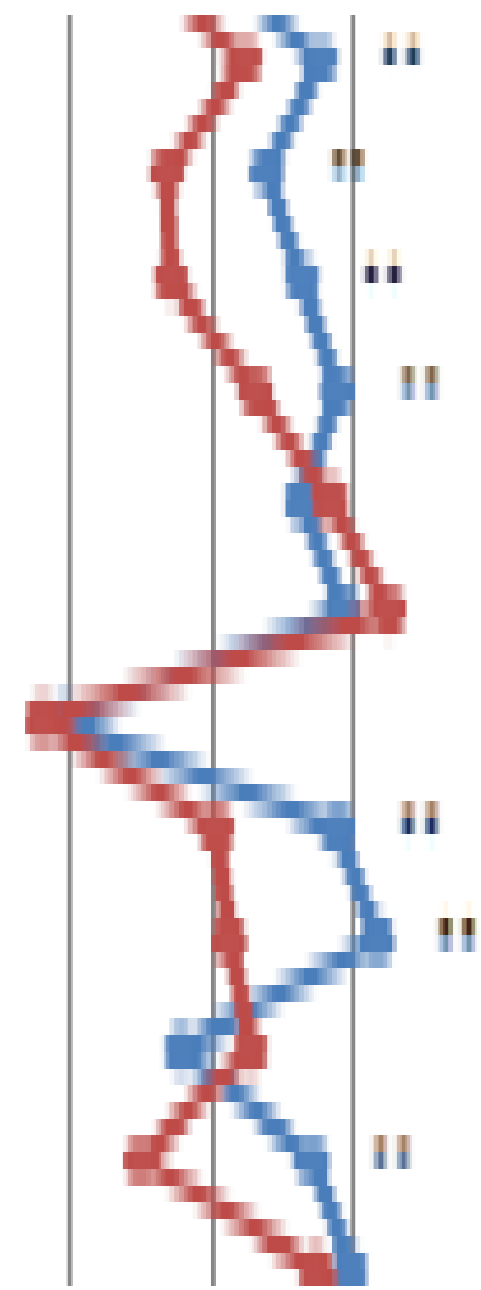
Masterarbeit Penkner (2014)

A. Welche Grundbedürfnisse halten Sie bei älteren Menschen ohne Demenz für deren Lebensqualität für wie wichtig

0... nicht wichtig; 7... extrem wichtig

1. Nachtschlaf	0	1	2	3	4	5	6	7
2. Tagschlaf	0	1	2	3	4	5	6	7
3. allgemeines Ruhebedürfnis	0	1	2	3	4	5	6	7
4. Essen	0	1	2	3	4	5	6	7
5. Trinken	0	1	2	3	4	5	6	7

and by, but by, those have found
 that we have found
 will only require further review
 as a result of further studies
 Further
 to the extent that we find
 to be a good fit
 It will be
 to the extent that we find
 that we have found
 that we have found
 that we have found
 that we have found



- Hochfrequente Betreuungspersonen wiesen den Grundbedürfnissen von älteren Menschen ohne Demenz eine höhere Wichtigkeit zu. Signifikante Unterschiede bestanden hinsichtlich der Faktoren „Wohnsituation“, „Ruhe“ „basale Bedürfnisse“, „professionelle Versorgung“, „Struktur“, „Haushalt“.
- Niedrigerfrequente Betreuungspersonen empfanden die Erfüllung von Grundbedürfnissen als schwieriger. Signifikante Unterschiede bestanden hinsichtlich der Faktoren „Hobbies/soziale Kontakte“ und „Autonomie/Nähe“.
- Folgende Bedürfnisse wurden als fast täglich bis mehrmals täglich störend bzw. schwierig zu erfüllen eingestuft: „zu wenig essen“, „zu kurzer Nachtschlaf“, „Trinken“, „Sexualität“, „Freiheit“, „Selbstversorgung“, „Selbstbestimmung“, „sichere Umgebung“.

- Bei Menschen mit Demenz gab es hinsichtlich der Betreuungsfunktionen keinen systematischen Unterschied.
- Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen waren nicht signifikant.
- Die Faktorenanalyse ergab aufgrund der unterschiedlichen Ladungen für die Bedürfnisse von Menschen mit und ohne Demen keine identen Faktoren, sodass ein direkter Vergleich nicht möglich war.
- Faktoren bei Menschen ohne Demenz: „Sauberkeit/gepflegtes Äußeres“, „Respekt der Person“, „professionelle Versorgung“, „basale Bedürfnisse“, „Aktivitäten/Beschäftigung“ „Haushalt“, „Struktur“, „Autonomie/Zuwendung“, „Wohnsituation“, „Ruhe“.
- Faktoren bei Menschen mit Demenz: „Sauberkeit/gepflegtes Äußeres“, „Respekt der Person“, „professionelle Versorgung“, „basale und psychosoziale Bedürfnisse“, „Aktivitäten/Beschäftigung“ „Haushalt“, „Freiheit/Sexualität“, „persönliche Kontakte“, „Tagesruhe“, „Nachtruhe“.

Fragebogen zur Erfassung von Bedürfnissen bei Menschen mit Demenz

- 2 Formen
 - Einschätzung der Bedürfnisse anhand des beobachteten Verhaltens.
 - Einschätzung wie gut wir das Bedürfnis abdecken können und daraus Ableitung der Betreuungskonsequenzen
 - Diskussion im Team

Zusammenfassung

- Jeder Mensch hat Bedürfnisse und den Wunsch dass diese so gut als möglich befriedigt werden.
- Menschen mit Demenz sind primär Menschen und nicht PatientInnen.
- Insofern sind auch ihre Bedürfnisse „normal“ und sollten in der Betreuung berücksichtigt werden.
- Das Ziel ist Lebensqualität und Lebenszufriedenheit und „Leben mit Demenz als Mensch“!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Korrespondenzanschrift:

Univ. Doz. Dr, Gerald Gatterer

KAV-Sozialtherapeutisches Zentrum Ybbs;
Sigmund Freud Privatuniversität Wien

gerald@gatterer.at

Praxis und Gerontopsychologisches Institut:
Schlossmühlgasse 22, 2351 Wiener Neudorf

www.gatterer.at